J. H. Offenburg, Linie
Frankfurter Str. 154 b. d. Bahn
17. Nov. 34

Sehr verehrter Herr Professor Lovsky —

Beiliegend sende ich Ihnen den Durchschlag zweier Briefe des Herrn Pfarrer Dr. Schilling — Lahrbach/Westerwald an die Gemeindeglieder der dortigen reformierten Gemeinde, deren Pfarrer er ist. Es nimmt darin Bezug auf eine Zusammenkunft von Gemeindegliedern, die mit dem Durchschlag eines Briefes des Herrn P. d. Bf. nicht einverstanden sind und Aufklärung über die augenblickliche Lage in der ev. Kirche und die Stellung der Wahrheit liegen. Zu dem Abend von Herrn Kaplan D. Wolfgang — Wlodzo um eine Kundgebung gebeten.

Herr Kaplan Dr. Schilling hat seiner Gemeinde mit Bangen darüber mitgeteilt, daß

KBA 9334. 1108

es ist bei dem Ärgernis stets „wie eine Regierungsvorlage" = Fragen und Bedenken" Gründen. Es hat somit einen nach = geradezu komischen. P. Schütze ist ein sehr gewandter und beredter Redner, der in seinem Predigen den zu Hörern immer ein gewaltiges Stück bietet, so daß der weit größte Teil der Gemeinde nicht merkt, wie weit es sich und sie doch von der Reformation entfernt. Mit seinen Briefen Briefe zeigen, ist die Lage in unserer Gemeinde jetzt ganz unerwartet und doch in einem unwahrscheinlichen Rahmen zu verspricht. Daß P. d. Schütze aus dem Reformierten Bund ausgeschlossen ist, wissen wohl nur ein zelne Gemeindeglieder. Ich merke Ihnen die Briefe mit der Frage, ob es eine Gebäude Stelle für die reformierten Gemeinden gibt, die für bestimmt Gottesdienst kann.

Schon mehr ist, daß ich Gelegenheit als einzelnes Gemeindeglied mich an die wende, aber wegen einer Aufforderung, aber wegen einer Rückfrage, der ich z. Zt. nachgeht bin. Ich habe aus der gemeinsamen Versammlung

2/ nicht mitmacht, die nach Beginn meines Besuchs auf einmal wieder gleichen Planen Verhältnisse zu sein scheint. Da sie zu den sogenannten „Licht-Leuten" gehören (von Nöthe. Seit aus einer Kaufmannsfamilie stammend und alteingesessen in Jagow und Stadt) haben wir uns bisher ganz zurückgehalten in den Gemeinde-fragen. Sie sind aber an der Entwicklung der Dinge auch heute beteiligt und gehören zu der Gruppe, die in unserer Gemeinde ernsten und gute, wozu es jetzt geht, und die sich für die innere Gestaltung der Gemeinde mit verantwortlich wissen. Es ist überzeugt, daß wir nicht „machen" können und sollen (ohne Ge-genüber) sondern Gott wirken lassen müssen, der für seine Gemeinde noch seine Pläne hat und den Mag weiß. Daß wir diesen Mag finden und wirklich Gott hören, darauf wird es jetzt ankom-men.

In Erinnerung an die Göttinger offenen Abende in Hause Gaiß, an denen ich vor

11. Gestern der „Hort" mit Ihrem lieben Anschreiben – Ihrer Teilnahme dürfte, wandte ich mich nun an Sie mit dieser so kleinen Sache, ausgelöste Ihre grossen Briefe gaben. Aber „Brief im Gewissen", in der kleinen Gemeinde, muß ja unsere reformierte Kirche „treu" sein. Nur 11 Jahre haben Sie zum wiederholten in mir die Überzeugung für das reformierte Leben in mir wach gerufen. Jetzt geht es darum, ob in Bezug der reformierten Richtung überhaupt noch was zu tragen hat. Ich hoffe offen, daß ich mich den Lutheranern nicht mehr und nur Ganzen wohler, daß wir, Lutheraner und Reformierte, so ganz zu Christ sind, daß wir nur „dem Wort" gehorcht und über alles Menschliche hinaus geführt werden in die Kirche Christi, die doch über alles erhaben werden soll.

Mit Grüßen an Sie und Ihre
werthe Familie
bin ich Ihr sehr ergebener
Pastor Brand